

Diskotheek: Ludwig Beethoven: Violinkonzert D-Dur op.61

Montag, 24. August 2020, 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Samstag, 29. August 2020, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur (Zweitsendung)

Gäste im Studio: Markus Fleck und Johanna Malangré

Gastgeberin: Annelis Berger

«Das mit der Pauke» - Beethovens Violinkonzert

Was hat es mit den Paukenschlägen auf sich, die gleich am Anfang des Opus 61 von Beethoven erklingen? Die berühmte Fünfte hatte er noch nicht fertiggestellt, aber die Schicksalsschläge erklingen hier bereits an, nur viel leiser, diskreter. Eher leicht, mit silbrigem Ton soll der Geiger Franz Clement damals gespielt haben, nicht à la Viotti oder Rode, die damals tonangebend waren als Geigenlehrer und denen es um den grossen Ton und die Virtuosität ging. Clement mochte eher das Zarte, Mitfühlende. Heutige Geigerinnen und Geiger können selber wählen, was ihnen besser liegt.

Die Aufnahmen:



Aufnahme 1:

Fanny Clamagirand, Violine
English Chamber Orchestra
Ken-David Masur, Leitung

Label: Mirare (2020, Aufnahme 2016)



Aufnahme 2:

Isabelle Faust, Violine
Orchestra Mozart
Claudio Abbado, Leitung

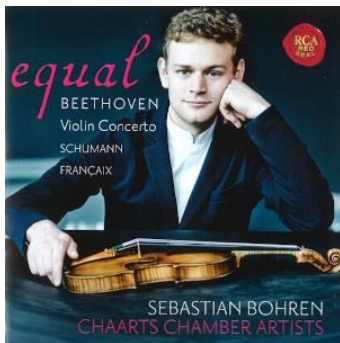
Label: Harmonia Mundi (2011)



Aufnahme 3:

Antje Weithaas, Violine
Stavanger Symfoniorkester
Steven Sloane, Leitung

Label: Avi Music (2012, Live-Aufnahme)



Aufnahme 4:

Sebastian Bohren, Violine
CHAARTS Chamber Artists

Label: RCA Red Seal (2015)



Aufnahme 5:

Christian Tetzlaff, Violine
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
Robin Ticciati, Leitung

Label: Ondine (2018)

Das Resultat:

Zwei Aufnahmen waren am Schluss die klaren Favoriten: Zum einen diejenige mit der Geigerin Isabelle Faust und dem Orchestra Mozart. Und zum andern die Interpretation mit Christian Tetzlaff und dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin. Johanna Malangré plädierte eindeutig für Fausts Einspielung. Schon nur das Orchester, das äusserst sensibel und kammermusikalisch agiert. Die Solistin artikuliert klug, spielt mit geschmackvollem Einsatz des Vibratos, leuchtet die Dramaturgie perfekt aus. Es ist zu vermuten, wenn man den Quellen glaubt, dass der Geiger der Uraufführung, Franz Clement, genau diese Art von silbrigem Klang gepflegt hat. Einziger Punkt: Spielfreude und – selten – volle Kantabilität sind nicht die Stärken dieser Einspielung. Dafür geizt Christian Tetzlaff nicht mit der Spielfreude. Er sei wie ein junger, wilder Hund vor der Jagd, meinte Markus Fleck. Und tatsächlich: gerade im letzten Satz läuft der Geiger mit seiner Risikobereitschaft zur vollen Form auf. Die ganze Detailarbeit ist hingegen weniger kunstvoll als bei seiner Kollegin. Schlecht kam nur eine Interpretation weg in dieser Sendung: Die französische Violinistin Fanny Clamagirand habe kein Gefühl für die Tiefen dieser Partitur und überdecke besonders im langsamen Satz alle Feinheiten der Komposition durch dicken Klang und zu viel Vibrato, so die beiden Gäste. Obwohl diese Solistin so gut Geige spielen könne wie kaum jemand sonst – nur eben diese Perfektion in dieser Musik nicht stimmig umsetzen könne.

Favorisierte Aufnahmen:



Aufnahme 2:
Isabelle Faust, Violine
Orchestra Mozart
Claudio Abbado, Leitung

Label: Harmonia Mundi (2011)



Aufnahme 5:
Christian Tetzlaff, Violine
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
Robin Ticciati, Leitung

Label: Ondine (2018)